



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 40, 30. September 2016

Deutsches Sprachlager in Orfi/Orfű

Eine abwechslungsreiche und interessante Woche

Unsere Schule, die Nationalitäten-grundschule Johann Hauck in Tschawa/Piliscsaba, versucht jedes Jahr unseren Schülern ein inhaltsreiches Sommererlebnis zu bieten. In diesem Sommer war es ein deutsches Sprachlager in Orfi, in dem unsere Schüler eine Woche verbringen konnten. Unser Ziel mit diesem Lager war nicht nur die Entspannung, sondern auch die deutsche Sprache zu üben sowie ungarndeutsche Bräuche kennen zu lernen.

Unsere Schule gewann die Ausschreibung vom Fondsverwalter des Ministeriums für Humanressourcen (EMMI), um ein deutschsprachiges Lager durchführen zu können. Mithilfe dieser finanziellen Unterstützung konnten 17 Kinder an diesem Programm vom 9. bis 15. Juli teilnehmen. Die Ereignisse der Woche waren sehr spannend und interessant und für alle ein großes Erlebnis.

Das Dorf Orfi und die wunderbare Umgebung sind reich an Naturschätzen, es gibt viele Sehenswürdigkeiten. So besuchten wir u. a. die Tropfsteinhöhle und das Fledermausmuseum in Abaliget, den Aussichtsturm auf dem Balázs-Berg und hatten auch Zeit für das Mühlenmuseum. Wir fuhren natürlich auch nach Fünfkirchen, um uns die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt



anzusehen. In dieser naturnahen Stadt konnten die Schüler die Naturschätze des Mecsek-Gebirges leicht erkennen. Im ökotoouristischen Zentrum, im Bärlauch-Haus, können die Besucher mithilfe interaktiver Spiele leicht lernen.



Neben den kulturellen Programmen spielte auch die Erholung eine wichtige Rolle. Wir badeten im Pécsi-See und probierten auch das Drachenboot aus. Im Mecsek-Haus erwartete die Kinder ein abenteuerliches Erlebnis, wo sie einen Turm aus Fächern bauten und im Wald konnte sie verschiedene versteckte „Schätze“ suchen.

Wir nahmen uns jeden Tag die Zeit für das Üben der deutschen Sprache. Außer deutschsprachigen Aufgaben und Rätseln, die zu den Themen der

Woche gehörten, sahen wir uns auch deutschsprachige Filme an. Die Schüler konnten ebenfalls die ungarndeutsche Kultur, die Traditionen und Handwerksarbeiten kennenlernen.

Diese Woche war sehr interessant. Wir konnten den Kindern ein dauerhaftes Sommererlebnis bieten, das nicht nur der Erholung und Unterhaltung diente, sondern auch die kulturellen Werte vermittelte.

Was? Wo?

Wortpaare gesucht	Seite 2
Einander helfen	Seite 3
Vom Wacholderneestchen	Seite 4
Das feurige Rad	Seite 5
Der Sprung in der Schüssel	Seite 6
Spiel und Basteln im Herbst	Seite 6
Museen für Kinder (4)	Seite 7

Annamária Radnóti

Wortpaare gesucht

1.
Setzt die Namen der beiden Buben ein!
Antwortet auf die letzte Frage!

_____ und _____ diese beiden,
konnten viele gar nicht leiden,
denn mit Streichen, frech und schwer,
neckten sie die Leute sehr.
Sagt, ihr Kinder, laut und klar.
Wen erschreckt das Bubenpaar?



2.
Gewiss kennt ihr die Kinder aus den Märchen. Welche Märchengestalten gehören zusammen? Ordnet sie!

Königin	Brüderchen	Biest	Schneewittchen	Flöhchen
Goldmarie	Gretel	Hase	Hänsel	Igel
Jorinde	Joringel	Läuschen	Pechmarie	Rotkäppchen
Schöne	Schwesterchen	Wolf	Rumpelstilzchen	Zwerge

3.
Die Paare, die zusammen gehören, sind durcheinander geraten. Ordnet sie!

Prinz und Freundin
Vater und Königin
König und Onkel
Tante und Freund
Bruder und Mutter
Schwester und Prinzessin

Hund und Löwe
Tiger und Gans
Reh und Sperling
Rind und Schwalbe
Ente und Kalb
Hirsch und Katze

4.
Sind die Sätze richtig? Bringt sie in Ordnung!

Der Mond scheint am Tage.
Die Sonne leuchtet in der Nacht.

Im Sommer schneit es.
Im Winter gehen viele Kinder ins
Strandbad.

Kinder trinken gern Schokolade.
Kinder essen gern Saft und Cola.

Der Elefant ist klein.
Die Ameise ist groß.

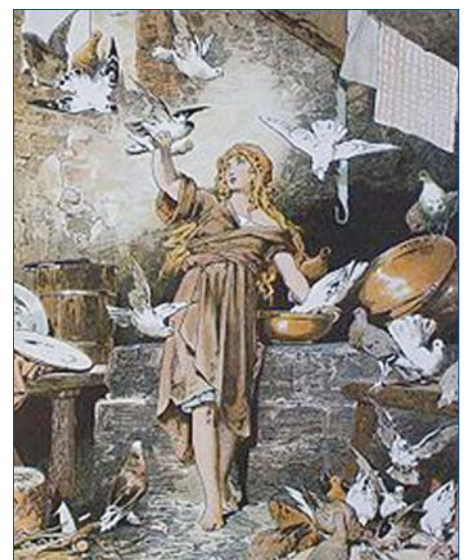
In der Nacht gehen wir ins Kino.
Am Nachmittag schlafen wir.

Die Milch ist gestreift.
Das Zebra ist weiß.

5.
Was ist abgebildet? Welche Bilder gehören zusammen?



Märchenbilder



Seht euch die drei Bilder genau an!
Zu welchen Märchen gehören sie?

Könnt ihr eines der drei Märchen kurz erzählen?

Aus welchem Märchen stammen folgende Sätze?

Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen?

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im Ganzen Land?

Königstochter jüngste, mach mir auf!

Synonyme (4)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

ehrgeizig: ehrstüchtig, ambitiös, ambitioniert, streberhaft, ruhmsüchtig, gelungsbedürftig, eifrig

Eierkuchen (der): Palatschinke, Omelett, Pfannkuchen, Eierfladen, Eierschmarren

Eifer (der): Aktivität, Beflissenheit, Eifrigkeit, Rührigkeit, Feuereifer, Betriebsamkeit, Emsigkeit, Energie

eigensinnig: dickköpfig, hartköpfig, halsstarrig, stur, starsinnig, starrköpfig, widerspenstig

eilig: (*sich mit Hast zu Fuß fortbewegen*) in großer Eile, in wilder Hast, Hals über Kopf, überstürzt, fluchtartig, rasch, schnell

(*schnelle Erledigung*) dringend, dringlich, höchste Zeit, eilen, höchste Eisenbahn

Einbildung (die): falsche Vorstellung, Illusion, Wahn, Fantasiegebilde, Hirnspinnst

Einfall (der): Idee, Gedankenblitz, Inspiration, Eingebung, Geistesblitz

einschränken: sich einrichten, sich bescheiden, sparsam leben, bescheiden sein, den Gürtel enger schnallen

einwandfrei: ohne jeden Tadel/Makel sein, makellos, fehlerlos, in tadellosem Zustand, tipp topp, astrein, richtig

elastisch: (*Material*) federnd, nachgebend, biegsam, geschmeidig

(*Mensch*) voller Spannkraft, schwungvoll, beweglich, energiegeladen
(*Gang*) geschmeidig, federnd

elend: krank und schwach, matt, kränzlich, angegriffen, angeschlagen, mitgenommen, nur noch ein Schatten seiner selbst, hundeelend, unwohl

entfliehen: flüchten, entlaufen, davonlaufen, entweichen, ausreißen, sich aus dem Staub machen, abhauen

Ereignis (das): Begebenheit, Geschehnis, Geschehen, Vorgang, Vorfall, Affäre, Zwischenfall, Episode

Erfolg (der): gutes Gelingen, Triumph, glücklicher Wurf,
(*umgangssprachlich*) Bombenerfolg,
(*beruflich*) erfolgreich sein, Fortschritte machen, vorwärtskommen, seinen Weg machen, Karriere machen, groß herauskommen, sich emporarbeiten, ein Senkrechtstarter sein

Einander helfen

Wir Menschen sind in verschiedenen Situationen aufeinander angewiesen und so mancher braucht hin und wieder die Hilfe seiner Mitmenschen, und nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von euch. Eine große Hilfe für eure Mama ist zum Beispiel, wenn ihr euch regelmäßig im Haushalt nützlich macht, hin und wieder mal einkau-



fen geht oder mit kleineren Geschwistern spielt. Papa würde sich freuen, wenn ihr auch im Garten mit Hand anlegen würdet anstelle Fußball zu spielen.

1. *Erzählt, wie ihr im Haushalt mithelft!*
2. *Wer braucht in der Familie (eventuell die Großeltern) noch Hilfe, die ihr erledigen könnt?*
3. *Auf Hilfe angewiesen sind oftmals jedoch auch andere Kinder, Nachbarn oder fremde Menschen. Habt ihr ihnen schon einmal geholfen? Warum brauchten sie Hilfe?*
4. *Habt ihr schon erlebt, dass Menschen anderen helfen? Warum und wie wurde ihnen geholfen?*
5. *Schaut euch die Bilder an und beschreib sie!*
6. *Wie könntet ihr auf dem zweiten Bild den von euch weit entfernt lebenden Erdbebenopfern helfen?*
7. *Was hätte der Mann auf dem dritten Bild tun können, um der Frau das Aussteigen zu erleichtern?*
8. *Schreibt als Hausaufgabe einen Aufsatz mit der Überschrift „Eine gute Tat“, und zwar darüber, wie ihr anderen geholfen habt!*



Sonntag Mittag habe ich das Wacholdermännchen gesehen; unten im Wacholderbusch rappelte was, und als ich nachsah, war es das Wacholdermännchen. Es sah ganz aus wie ein kleiner Junge, bloß dass es keine Hände, sondern Vogelkrallen hatte und einen richtigen Papageienschnabel.

Es sah sehr lustig aus, und ich lachte und freute mich.

„Was machst du denn da?“ fragte ich.

Ich pflücke Beeren zum Wacholderschnaps, sagte der Kleine; der schmeckt gut, willst du mal kosten? Und er nahm eine Flasche aus seinem Röckchen und gab sie mir. Ich kostete, und es schmeckte sehr gut. Plötzlich musste ich aber niesen und die Augen zumachen, weil mir ein bisschen schwumelig wurde.

Als ich wieder hinsah, war das Wacholdermännchen weg. Auf der Erde saß ein hellgrüner Laubfrosch, der patschte sich mit seiner linken Hand auf seinen weißen Bauch und spielte mit der rechten die Mundharmonika. Neben ihm hockte eine kleine braune Schnecke, die hatte die Fühler ausgesteckt und hörte an-dächtig zu.

„Wo ist das Wacholdermännchen hingekommen?“ fragte ich, „ihr müsst es doch gesehen haben.“

Der Frosch glotzte mich dumm an, sagte bloß quak und spielte weiter. Die Schnecke aber hatte Angst und kroch in ihr Häuschen.

Da hörte ich von drüben was lachen – drüben steht nämlich noch ein Wacholderbusch; und als ich hingehe, sitzt

nicht; wollen wir nicht zusammen spielen?“

Da hopste er herunter, gerade auf meinen Arm. Ich schrie laut, und er wollte sich totlachen. Ich hatte mich natürlich bloß ein bisschen erschrocken und lachte nun mit.

„Pass mal auf“, sagte er, „ich will dir meine Wohnung zeigen.“

Und er bog die Zweige sachte auseinander. Da war ein großes Nest mit drei ganz kleinen Wacholderkinderchen; die hatten auch Vogelkrallen und gelbe Papageienschnäbel, und das Wacholderweibchen fütterte sie mit kleinen Schnecken und Wacholderbeeren. Es sah allerliebste aus. Ich wollte gern hinfassen und mir eins von den niedlichen Jungen nehmen, aber das Wacholdermännchen sprang schnell von meinem Arm in den Busch und machte die Zweige dicht hinter sich zu; da konnte ich nichts mehr sehen von ihm und seiner possierlichen Familie.

Nachher wollte ich das Nest suchen, aber der Wacholder piekte mich in die Hände, das tat weh. Er hat gewiss nicht leiden wollen, dass ich sein Völkchen störe. Da hielt ich bloß das Ohr hin und hörte still zu, wie es drin flüsterte und kicherte.

(Aus: *Singines Geschichten*)

Paula Dehmel
Vom Wacholder-
nestchen



der Kleine schon oben auf der Spitze und baumelt mit den Beinen.

„Oh“, sagte ich, „ausrücken gilt

* Wacholderbüsche oder -bäume gehören zur Gattung der Nadelhölzer und kommen in etwa 50 bis 80 Arten auf der Nordhalbkugel vor. Sie wachsen vorwiegend auf trockenen Böden (Sand, Heide, Steppe, Halbwüste). Sie haben blauschwarze Beerenzapfen. Aus den Wacholderbeeren gewinnt man harntreibenden Tee, Gewürz und Branntwein.

Hoffman von Fallersleben
Das Lied vom Monde

Wer hat die schönsten Schäfchen?
Die hat der goldne Mond,
Der hinter unsern Bäumen
Am Himmel drüben wohnt.

Er kommt am späten Abend,
Wann Alles schlafen will,
Hervor aus seinem Hause
Zum Himmel leis' und still.

Dann weidet er die Schäfchen
Auf seiner blauen Flur;
Denn all die weißen Sterne
Sind seine Schäfchen nur.

Sie tun sich nichts zu Leide,
Hat eins das andre gern,



Und Schwestern sind und Brüder
Da droben Stern an Stern.

Und soll ich dir eins bringen,
So darfst du niemals schrei'n,
Musst freundlich wie die Schäfchen
Und wie ihr Schäfer sein!

Paula Dehmel, geborene Oppenheimer (1862 bis 1918), war die Tochter eines jüdischen Reformpredigers und von 1889 bis 1898 mit Richard Dehmel verheiratet.



Auch nach der Scheidung arbeiteten die beiden eng bei der Schaffung von anspruchsvollen Kinderbüchern zusammen. 1915 bis 1917 war sie Herausgeberin von *Meidingers Kinderkalender*, für den neben bekannten zeitgenössischen Autoren auch sie selbst Beiträge schrieb.

Auf dem Hofe wohnte ein Schlachtfuhrmann, der machte Hochzeit. Im Verlauf des Abends, als die Gäste anfangen, wärmer zu werden, wandte sich das Gespräch bald hierhin, bald dorthin, und man kam auch auf die Zukunft der Neuvermählten zu sprechen. Da lässt es sich denn leicht denken, dass die Mehrzahl der Anwesenden dem jungen Paare ein gutes Auskommen, wohlgeratene Kinder und alles Wünschenswerte prophezeite.

Aber es waren einige alte Weiber in der Gesellschaft, die es entweder dem wohlhabenden jungen Mann nicht vergessen konnten, dass er nicht ihre Tochter zu seiner Hausfrau erkoren oder die irgendeinen anderen Beweggrund zum Hass oder Neid haben mochten, vielleicht auch bloß klüger scheinen wollten als die übrigen. Die schüttelten den Kopf und wollten doch nicht mit der Sprache heraus; und als man endlich stärker in sie drang, sich näher zu erklären, da hatte die eine wunderliche Träume gehabt und die andere Vorbedeutungen gesehen, die sie auch nicht zum Besten auslegen konnte.

Da wurde die Braut ganz wehmütig und wollte auf die Trostreten des Bräutigams und der andren Verwandtschaft nicht hören. Denn es war nur zu sehr die Klugheit der alten Weiber bekannt, wie viele andere Dinge so eingetroffen

losesten Zukunft erfüllt. In dieser Stimmung begleitete sie auch die Verwandten, welche sich zeitig verabschiedeten, bis an die Haustür und konnte sich nicht enthalten, bitterlich zu weinen.

Aber ihr Kummer wurde noch zur gleichen Zeit in Freude verwandelt; denn die Straße herab ertönte es plötzlich wie das Rasseln eines Wagens, der lustig daher fährt, die ganze Gegend war erleuchtet von einem hellen fröhlichen Schein, und als es näher kam und vorüber rollte, erkannte man deutlich, dass es ein mächtiges, feuriges Wagenrad war.

Welches Vorzeichen war wohl günstiger zu deuten? Auch traf es ein, und alles wendete sich zum Besten; das Geschäft des Mannes hatte einen guten Anfang und den besten Fortgang, sein Wohlstand gedieh vortrefflich, und zahlreiche Kinder und Enkel erheiterten den Lebensabend des glücklichen Paares.

Der schnöden Weissagung der alten Weiber gedachte man später nur mit heiterem Scherz.

Das feurige Rad Sage aus Bremen



sein, wie dieselben vorher gesagt hatten, und die Seele der jungen Frau wurde von den Schreckbildern der trost-

Quelle: Friedrich Wagenfeld, *Bremen's Volkssagen, Bremen 1845*

Der Sprung in der Schüssel

Es war einmal eine alte chinesische Frau, die zwei große Schüsseln hatte, die von den Enden der Stange hingen, die sie über ihren Schultern trug. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war und stets eine volle Portion Wasser fasste. Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau, war die andere Schüssel jedoch immer nur noch halb gefüllt. Zwei Jahre lang geschah dies täglich: Die alte Frau brachte immer nur eine und eine halbe Schüssel Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung, aber die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war.



Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zu der alten Frau:

„Ich schäme mich so wegen meines Sprungs, aus dem den ganzen Weg bis zu deinem Haus immer Wasser läuft.“

alte Frau lächelte und sprach:

„Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht?“

„Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumen gesät, weil ich mir deines Fehlers bewusst war. Nun gießt

du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus beehren.“

Herbst

„Späte Rosen im Garten lassen den Winter noch warten.“
(Volksmund)

Der Frühling ist zwar schön, doch wenn der Herbst nicht wär’,

wär’ das Auge satt der Magen aber leer.
(Friedrich Freiherr von Logau)

„Der Herbst ist der Frühling des Winters.“
(Henri de Toulouse-Lautrec)

„Wenn der Baum zu welken anfängt, tragen nicht alle seine Blätter die Farbe des Morgenrots?“
(Friedrich Hölderlin)

„Der Herbst ist des Jahres schönstes farbiges Lächeln.“
(Willy Meurer)

Spiele und Basteln im Herbst

Langsam, aber sicher ist der Herbst im Anmarsch und ihr glaubt gar nicht, wie viele tolle „Bastelmaterien“ ihr da in der Natur finden könnt! Zapfen, Äste, Nüsse, Kastanien und: Herbstlaub! Und mit diesem bunten Herbstlaub lassen sich zum Beispiel diese lustigen Eulen zaubern:

Blätter-Eulen



Was ihr dazu braucht:

Pappkarton

Laubblätter

Tonpapier

Wackelaugen

Filzstifte

Kleber

Schere

Und so wird's gemacht:

Als erstes braucht ihr natürlich viele bunte Laubblätter. Das Sammeln der Blätter könnt ihr zum Beispiel mit einem tollen Herbstspaziergang verbinden. Anschließend müsst ihr die gesammelten Blätter noch für ein paar Tage zwischen den Seiten eines dicken Buches pressen, um sie dadurch zu trocknen und zu glätten. Danach sehen sie nicht nur schöner aus, sondern lassen sich auch einfacher verarbeiten. Für den Körper der Eule braucht ihr den Pappkarton. Stellt ein Glas oder eine Tasse darauf und umrundet den Gegenstand mit einem Bleistift! Schneidet die Kreise danach aus und beklebt sie dann mit buntem Tonpapier! Auch den Schnabel der Eule schneidet ihr in Form eines kleinen Dreiecks aus dem Tonpapier aus und für die Augenhöhlen braucht ihr zwei große Kreise und zwei kleine Kreise, die ihr ineinander klebt (siehe Abbildung). Mit dem Filzstift könnt ihr das

Bauchgefieder der Eule andeuten und die Pupillen der Eulen-Augen auf die ausgeschnittenen Kreise malen. Ihr könnt aber auch Wackelaugen dafür nutzen – dadurch sieht eure Eule noch

lustiger und echter aus. Anschließend kommen eure bunten Laubblätter zum Einsatz, indem ihr diese als Flügel, Ohren und Füße mit Kleber auf den Pappdeckel klebt – fertig ist eure lustige

Kim-Spiele

Die „Kim-Spiele“ stammen von den Pfadfindern und sind für Kinder und Erwachsene jeden Alters geeignet. Bei dieser Art von Spielen geht es hauptsächlich um die Merkfähigkeit eures Gedächtnisses und um das Trainieren eurer Sinneswahrnehmungen wie zum Beispiel Beobachten, Riechen, Schmecken, Hören und Tasten. Im Folgenden haben wir ein paar Kimspiele für euch aufgelistet, die übrigens trotz der meist sehr kurzen Aufgabenstellung kniffliger sind als sie auf den ersten Blick aussehen – ob ihr euch dennoch traut? Die Spiele können beginnen!

Augen-Kim:

Wie der Name dieses Kim-Spieles bereits verrät, geht es hier um euer *Sinnesorgan Auge* und auch um das Gedächtnis. Mehrere beliebige Gegenstände werden hierfür unter einem Tuch versteckt. Sobald alle Mitspieler ein Blatt Papier und einen Stift zur Hand haben und bereit sind, wird das Tuch für ein paar Sekunden gelüftet. In dieser Zeit versucht jeder, sich so viele Gegenstände wie möglich einzuprägen. Wichtig ist, dass absolute Stille herrscht und niemand redet. Anschließend wird das Tuch wieder über die Gegenstände gelegt und jeder Mitspieler schreibt aus dem Gedächtnis auf, welche Gegenstände er gesehen hat. Gewonnen hat, wer sich an die meisten Dinge erinnern konnte.

mit, was sein Freund errät. Wer hat den besten Tastsinn und ertastet die meisten Dinge?

Veränderungs-Kim:

Sucht euch ein Zimmer aus, das ihr euch so gut wie möglich einprägt. Nun verändert ihr dort einige Sachen, während ein Mitspieler draußen wartet. Ihr könnt zum Beispiel Stühle umstellen, Bilder vertauschen, die Schranktür öffnen – euch fällt bestimmt noch mehr ein! Wenn ihr damit fertig seid, holt ihr euren wartenden Mitspieler wieder in das Zimmer und dieser muss nun sagen, was im Zimmer alles verändert wurde. Ob er auch alle Veränderungen bemerkt?

Geruchs-Kim:

Das *Geruchs-Kim-Spiel* fordert vor allem eure Nase heraus, indem sie ihren Geruchssinn unter Beweis stellen muss. Dafür werden beliebig viele Gläser mit unterschiedlichen Flüssigkeiten oder sonstigen Dingen gefüllt (z.B. Erde, Kaffeebohnen, Cola ...). Diese müssen anschließend mit verbundenen Augen „erschnüffelt“ werden. Dieses Spiel könnt ihr auch als „*Geschmacks-Kim*“ spielen – das heißt, dass die Dinge geschmeckt statt gerochen werden. Allerdings solltet ihr hier darauf achten, dass nur solche Sachen probiert werden, die auch wirklich essbar sind.

Tast-Kim:

Beim *Tast-Kim* wird vor allem euer *Tastsinn* geschult. Erneut werden verschiedene Gegenstände auf dem Tisch verteilt. Dieses Mal werden jedoch dem Mitspieler, der jeweils gerade an der Reihe ist, die Augen verbunden, damit er nichts sehen kann. Er soll sich ausschließlich auf seinen Tastsinn konzentrieren. Nach und nach tastet er so jeden einzelnen Gegenstand ab und versucht zu erspüren, um was es sich dabei handelt. Ein anderer Mitspieler schreibt



Museen für Kinder (4)

Ob Kunst, Musik, Spielzeug oder Landleben – interaktive (Kinder-)Museen gibt es zu den unterschiedlichsten Themen und in den verschiedensten Ausführungen. Eines jedoch haben unsere Museumstipps für die Kleinen alle gemeinsam: Sie sind unheimlich spannend und definitiv einen Besuch wert – schaut selbst!

Schweizer Kindermuseum Baden

Das Schweizer Kindermuseum in Baden beschäftigt sich in seinen Ausstellungen mit verschiedenen Themen rund ums Kind. Eine Ausstellung legt den Fokus zum Beispiel auf *300 Jahre Kinderkultur*, die für Jung und Alt

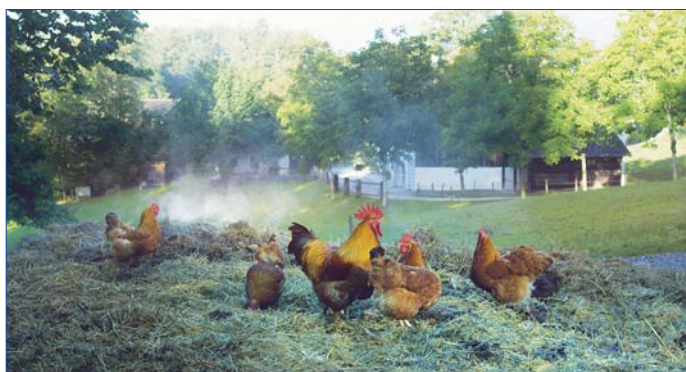


auf interessante Art und Weise erlebbar gemacht wird. So erhält man unter anderem Einblicke in die Entwicklungsschritte des Kindes, die Welt von Mensch und Tier oder die vielfältigen Spielsachen und Puppen von gestern und heute und wie diese sich im Laufe der Zeit gewandelt haben. Ebenso gibt es Führungen, begleitende Aktivitäten wie *Märchenerzählen*, *Museumswerkstatt* oder *Theateraufführungen* unter freiem Himmel sowie eine Sonderausstellung unter dem Motto „*Kleider machen Leute*“, die ihren Schwerpunkt auf die Kleidung der Kindheit gelegt hat und in diesem Zusammenhang beispielsweise historische Kleider und Anziehpuppen aus Papier zeigt oder Barbies Modegeschmack beleuchtet. Zusätzlich werden *spezielle Ferienkurse* angeboten, in denen die Kleinen Theaterfiguren basteln oder einen Trickfilm herstellen können.

Ein Blick auf die Homepage unter www.kindermuseum.ch lohnt sich!

Ballenberg Freilichtmuseum, Hofstetten bei Brienz

Ballenberg ist das 66 Hektar große Freilichtmuseum der Schweiz und befindet sich inmitten eines malerischen Alpenpanoramas in Hofstetten bei Brienz. Die Besucher können sich hier in über 100 historischen Gebäuden sowie den zugehörigen Gärten nach Lust und Laune umsehen und sich



so ein realistisches Bild vom damaligen Leben auf dem Land machen. Verschiedene Aspekte des ländlichen Lebens werden detailgetreu dargestellt, indem zum Beispiel Arbeiter vor Ort ihr Handwerk vorführen: *Sattlerei*, *Schmiede* oder *Seilerei* sind nur einige Beispiele. Auch alte und vielerorts bereits längst vergessene Handarbeiten wie *Körbe flechten* und *Klöppeln* erleben im Ballenberg ihr Comeback und können bestaunt werden. Ein altes *Karussell* und *traditionelle Spielzeuge* laden zum Entdecken ein und die *250 Bauernhoftiere* freuen sich auf einen Besuch. Für Gruppen und Schulklassen besteht außerdem die Möglichkeit aktiv in die Welt von anno dazumal einzutauchen, indem durch sogenannte „*Aktivprogramme*“ spannende Themen beleuchtet werden und beispielsweise herausgefunden wird, wie damals Brot gebacken wurde. Staunen, anpacken und selbst ausprobieren werden hier großgeschrieben!

Noch mehr zu entdecken gibt es unter www.ballenberg.ch.

Haus der Musik – Das Klangmuseum Wien



Im Klangmuseum *Haus der Musik* in der Wiener Innenstadt kann man in die Welt der Musik eintauchen und einen individuellen und spielerischen Zugang zu ihr finden. Auf insgesamt 5.000 m², die auf fünf Etagen mit verschiedenen Schwerpunkten verteilt sind, lässt sich so einiges entdecken: Es beginnt mit der *Feststiege* – auch *interaktives Piano* genannt – einer Treppe, deren bewegungssensitive Stufen Klaviertasten nachempfunden wurden, und beim Betreten für jeden Schritt ein Ton erhält. Die erste Etage des Museums ist den berühmten Wiener Philharmonikern gewidmet und begeistert unter anderem mit dem interaktiven *Walzerwürfelspiel*, bei dem durch Würfeln eine eigene zufällige Melodie geformt wird, die jedes Kind zum großen Komponisten macht. In der 2. Etage, der Ebene der Sonosphäre, lässt sich die geheimnisvolle Welt der Klänge entdecken, indem außergewöhnliche Experimente ein neues Bewusstsein fürs Hören schaffen. So zum Beispiel durch das Körperschallphänomen „*präinatales Sinnesrauschen*“: Mithilfe von dreidimensionalen Klangstrukturen wird das Gefühl eines Embryos im Mutterleib simuliert und so für Besucher erlebbar gemacht. Im *Instrumentarium* werden die Prinzipien der Klangerzeugung anschaulich dargestellt und verschiedene Instrumente können ausprobiert werden.

Weitere Besucherinformationen und Veranstaltungshinweise erhältst du unter www.hausdermusik.com.

Die längsten Kanäle der Welt

Ein Kanal ist eine künstlich angelegte Wasserstraße. Schon sehr früh in der Menschheitsgeschichte wurden kleinere Kanäle angelegt, um den Boden zu bewässern und die Wasserversorgung der Menschen zu sichern.

1. Der **Kaiserkanal in China** ist mit einer Länge von 2000 Kilometern nicht nur der längste, sondern auch der älteste schiffbare Kanal der Welt. Bereits vor etwa 2500 Jahren wurden die ersten Teilabschnitte dieses riesigen Bauwerks errichtet. Bekannt wurde er unter dem Namen *Kaiserkanal*, der die Hauptstadt Peking mit dem fruchtbaren Norden verbindet und dort in den Jangtse, den gelben Fluss, mündet. Der Kaiserkanal gilt nach der *Großen Mauer* als das bedeutendste Bauwerk Chinas.



2. An zweiter Stelle steht der **Weißmeer-Ostsee-Kanal in Russland**, der 227 km lang ist. Er besteht aus mehreren Teilabschnitten mit dazwischen liegenden Seen und Flüssen, ist aber trotz allem ein Gesamtbauwerk. Die ersten Schiffe benutzten den Kanal erstmals im Jahr 1933 vom Weißen Meer im Nordwesten Russlands bis zur Ostsee. Diese Wasserstraße verläuft von Sankt Petersburg bis zur Ostsee.

3. Den dritten Platz belegt der **Sankt-Lorenz-Seeweg in Kanada** mit einer Länge von 204 Kilometern. Dieser Seeweg verbindet die großen amerikanischen Seen mit dem Nordatlantik. Der von 1951 bis 1959 gebaute Kanal ermöglicht der Schifffahrt einen Binnenseeweg bis weit ins Innere der USA und Kanadas, und zwar auf einer Strecke von 3700 Kilometern.

Welcher Kanal versteckt sich im Diagramm

Findet die angegebenen Wörter im Buchstabensalat. Wenn ihr die übrig gebliebenen Buchstaben hintereinander schreibt, erhaltet ihr einen weiteren bekannten Kanal, der noch zu den zehn längsten Kanälen der Welt gehört.

AULA – BANK –
 REGEN – ENG –
 MUTTER – SAEGE –
 SALZ – SO – STIEL –
 WO – ZUG

M	U	T	T	E	R	W
P	S	A	E	G	E	O
B	A	N	K	A	G	L
N	L	A	M	A	E	E
	Z	A	K	U	N	I
A	U	N	S	L	G	T
A	G		O	A	L	S

Lösung:
 PANAMAKANAL



Lach mit!

„Jetzt erwische ich Sie schon wieder beim Betteln! Kennen Sie denn das Sprichwort nicht: *Arbeit macht das Leben süß!*“, sagt der Polizist.

„Aber Herr Wachtmeister, ich bin kein Freund von Süßigkeiten.“

„Als ich vor drei Monaten mein Auto bei Ihnen kaufte, haben Sie versprochen, jeden gebrochenen Teil zu ersetzen.“

„Womit kann ich Ihnen denn dienen?“

„Ich möchte einen neuen Unterkiefer, zwei Schlüsselbeine, einen Oberschenkel und für meine Frau eine Nase und ein Ohrläppchen!“

„Barfuß war ich, als ich nach Dresden kam!“

„Das ist noch gar nichts, ich war nackt!“

„Quatsch, das ist unmöglich!“

„Wieso denn, ich bin hier geboren!“

„Mama, sage mir bitte, wie spät es ist!“

„In zehn Minuten ist es zwölf Uhr, mein Kind.“

„Aber Mama, ich möchte doch wissen, wie spät es jetzt ist und nicht in zehn Minuten.“

Der Patient ist blass und total erschöpft.

„Ich bekomme nachts kein Auge zu, Herr Doktor!“

„Dann müssen wir versuchen, den Grund Ihrer Schlaflosigkeit zu beseitigen.“

„Das wird aber nicht leicht sein“, sagt der Patient, „wenn sie wüssten, wie sehr meine Frau an dem Baby hängt!“



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:
www.neue-zeitung.hu